

# Beispiele von traditioneller Holzbearbeitung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **NIKE-Bulletin**

Band (Jahr): **17 (2002)**

Heft 1: **Bulletin**

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-726925>

## **Nutzungsbedingungen**

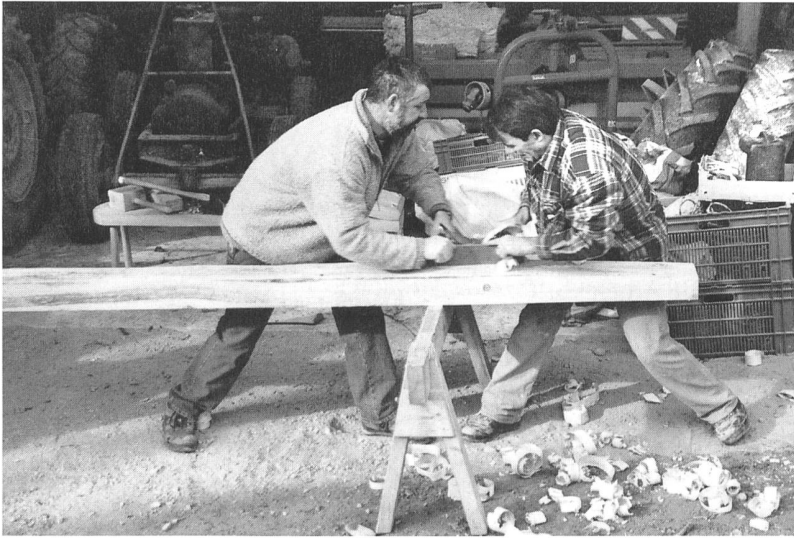
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# ■ Schwerpunkt

## Beispiele von traditioneller Holzbearbeitung



### Hobeln und Verzieren eines Aufschieblings

Der Aufschiebling ist Teil der Dachkonstruktion und als solcher teilweise sichtbar. Aus diesem Grund wurde der sichtbare Teil stets gehobelt und auf einfache Weise verziert. Nach dem Zusägen des Balkens wird die Oberfläche mit dem Katzhobel bearbeitet. Dieser Hobel besitzt ein sehr breites Messer und muss von zwei Männern geführt werden. Danach wird die Verzierung angebracht: nach dem Anzeichnen der Breite des «Fas» werden die Kanten mit dem Ziehmesser gebrochen. Am unteren Ende des Balkens geschieht dies mit ein paar wenigen, schwungvollen Handbewegungen, die ganz nach Augenmass ausgeführt werden.

Das Bearbeiten einer Oberfläche von Hand wird nicht bloss aus Liebe zur Tradition angewendet. Oberflächen, die der Witterung ausgesetzt sind, werden durch diese Art der Behandlung «versiegelt». Während die schnell drehenden Messer einer Hobelmaschine das Holz nicht eigentlich hobeln, sondern vielmehr mit hoher Geschwindigkeit raspeln, folgt das von Hand geführte Hobelmesser der natürlichen Struktur des Holzes. Die Oberfläche wird glatt und geschmeidig – und bleibt es über Jahrzehnte, während eine maschinell gehobelte Fläche bereits nach kurzer Zeit aufraut: Mit Maschinen bearbeitetes Holz, das der Witterung ausgesetzt ist, hat eine kürzere Lebensdauer, da Wasser und Feuchtigkeit schneller eindringen.

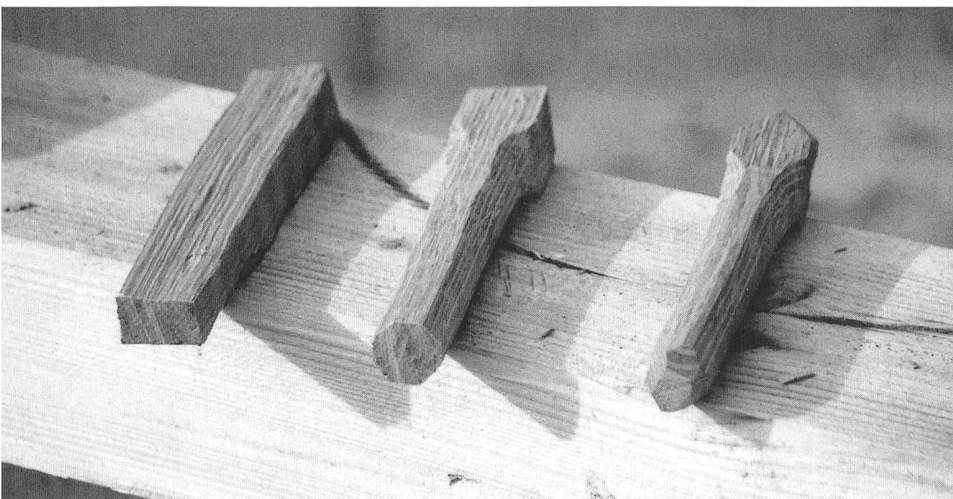
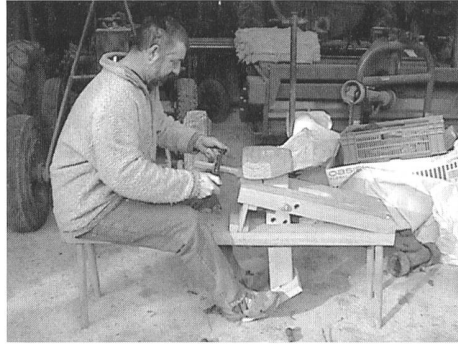


## Holzverbindung mit Eichennägeln

Alle Holzverbindungen am Speicher werden mit dauerhaften Eichennägeln ausgeführt. Holznägel weisen bei einer sehr hohen Stabilität immer noch eine gewisse Flexibilität auf; Verbindungen aus Metall beginnen innert kürzester Zeit zu rosten und zersetzen das sie umgebende Holz.

Mit der Axt werden die Rohlinge aus einem Stück Eichenholz herausgespalten. Mit dem Ziehmesser wird sodann auf der Ziehbank, dem «Zügesel», der Holznagel «gezogen». Durch seinen achteckigen Querschnitt entstehen längs des Nagels Kanten, die in das weichere Fichtenholz einschneiden und der Verbindung eine sehr hohe Stabilität verleihen. Damit sich der Nagel beim Einschlagen nicht spaltet,

wird der Kopf wie auch die Spitze mit dem Stechbeitel etwas zugespitzt. Der geübte Zimmermann stellt einen solchen Holznagel innerhalb weniger Minuten her!



## ■ Schwerpunkt

### Anbringen von «Ohren» an Laubenbrettern

An vielen Speichern sind die Laubenbretter an ihrer unteren Kante mit einer friesartigen Verzierung geschmückt. Das Anbringen dieser «Ohren», wie die Verzierungen genannt werden, gelingt nur mit einem ganz speziellen Instrument. Zwar wird immer wieder versucht, mit einem herkömmlichen Meissel solche Ohren anzubringen, gelingen tut es jedoch nie. Das «Ohreisen» ist ein Rund-

meissel mit einem rechtwinklig zur Seite angebrachten Griff. Das «Ohr» wird aus dem Holz herausgeschlagen, indem das Eisen mit dem Holzhammer ins Holz geschlagen und gleichzeitig leicht nach vorne abgedreht wird. Das «Ohreisen» ist ein Werkzeug, das heute kaum noch existiert, an das sich aber alte Zimmerleute noch gut erinnern können. In unserem Fall wurde das «Ohreisen» nachgebaut und wird heute regelmässig verwendet.

